

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Skitourenwoche Val Müstair für Geniesser/innen 50+

21.–27. März 2004

Leitung: Ursula Wyss

Führer: Jachen Andri Planta, Fuldera

Teilnehmer: 7 Personen

Was vor zwei Jahren wegen Schneemangels zu einem Ausweichprogramm in Andermatt führte, ist nun bei besten Schneeverhältnissen Wirklichkeit geworden. Bei strahlend schönem Wetter reisen drei öV-Benutzende im für 12 Personen reservierten Abteil Richtung Bündnerland (ein Teilnehmer war schon tags zuvor angereist, und weitere vier fahren mit Auto via Julierpass). In Zernez zeigt sich der Postchauffeur enttäuscht ob der kleinen Gruppe und behauptet scherzend, er hätte für das reservierte Dutzend extra den grösseren Wagen bereitgestellt.

In Fuldera (1640 m), dem zweiten Dorf jenseits des Ofenpasses, beziehen wir im Hotel «Staila» Quartier und werden von der Wirtsfamilie Wymann herzlich willkommen geheissen. Am späteren Nachmittag wird teils zu Fuss im Sonnenhang oder auf Skischattseite die Gegend erkundet, bevor sich die ganze Achtergruppe erstmals zum vorzüglichen Fünfgang-Nachtessen trifft. Anschliessend gesellt sich der im Dorf wohnende Führer zu uns zum Kennenlernen und zur Lagebesprechung. Die Tourenleiterin hat uns bereits orientiert, dass an unseren Besteigungen noch eine Dreiergruppe der Alpinschule Tödi mit einem Führer-Aspiranten teilnehmen wird; deren Tourenwoche wäre sonst wegen zu geringer Beteiligung abgesagt worden.

Montag: Eher später Start um halb acht vor dem Hotel. Die in Sta. Maria einquartierte «Viererbande» ist mit dem hoteleigenen Bus vorgefahren und der Führer mit seinem Geländewagen. Wir fahren über den Ofenpass nach Buffalora (1970 m) am Eingang zum Nationalpark. Es ist ein winterlich kalter Morgen mit einer dünnen Neuschneeschicht und wolkenlosem Himmel. Unser Ziel, als Einlauftour, ist der Munt Buffalora (2627 m), und trotz «gemächlichem Tempo»

stehen wir nach etwas mehr als 2 Stunden auf dem Gipfel. Die in den vergangenen allzu warmen Tagen aufgeweichte Schneedecke hat sich erstaunlich gut verfestigt, und wir geniessen die Abfahrt im führigen Neuschnee, noch ehe die Sonne ihn schwer werden lässt. Den Nachmittag beschliessen wir mit einer Führung durchs Klostermuseum und die Basilika St. Johann in Müstair, eines der vier UNESCO-Weltkulturgüter der Schweiz – mit den berühmten karolingischen (um 800) und romanischen (um 1150) Fresken.

Dienstag: Heute wie auch an den folgenden Tagen sind wir bereits vor 6 Uhr startbereit. Auf dem Programm steht der auf der linken Talseite gelegene Piz Terza (2907 m). Ausgangspunkt ist das Dorf Lü (1920 m). Weil die am höchsten gelegene Schweizer Gemeinde damals zu 100% gegen den EWR-Beitritt gestimmt hatte, finanzierte Christoph Blocher dem Dorf ein neues Kirchturmdach und wurde dafür zum Ehrenbürger ernannt. In leichtem Schneegestöber, aber dennoch mit recht guter Sicht, erreichen wir den Gipfel nach 3 Stunden. Die fehlende Aussicht wird durch eine rasige Abfahrt über Steilhänge mit 10 cm frischem Pulverschnee wettgemacht. Bevor wir auf einem Waldweg nach Lü zurückfahren, demonstriert uns Jachen Andri in einer eindrücklichen LVS-Übung eine effiziente Such- und Ortungsmethode (hangabwärts mehrstufiges Festlegen der Mitte von den zwei Punkten in horizontaler Richtung, bei welchen der Piepston gerade nicht mehr hörbar ist).

Mittwoch: Der südwestlich von Fuldera gelegene Piz Turettas (2958 m) könnte auch direkt vom Dorf aus bestiegen werden. Da aber in den N- und NW-Hängen der Schnee noch ungenügend verfestigt ist, zieht unser Führer den Aufstieg aus dem Val Vau über die SE-Flanke vor. Auf einer Forstrstrasse gelangen wir mit den Autos auf eine Höhe von etwa 1700 m. Nun gehts sanft ansteigend ins Tal hinein bis zur Alp Praveder (2090 m). Auf allen Touren begleitet uns Jachen Andris Hirtenhund, ein Bergamascher/Golden-Mischling, sehr ausdauernd und diszipliniert. Zitat aus dem Eintrag ins Hotel-Gästebuch: «2 Stunden flach durchs hübsche Val Vau, voran stets unseres Führers Wau-wau.» Letzte Nacht hats wieder ein wenig geschneit, und das Spuren in den nun steiler werdenden Hängen ist recht

mühsam. Der Himmel zeigt sich immer noch bedeckt, es ist eine Art Hochnebel. Der Aufstieg auf die mit Ski besteigbare Schulter im Ostgrat (ca. 2920 m) nimmt weitere 2 Stunden in Anspruch. Auch heute gibts wieder eine genussvolle Abfahrt im stiebenden Pulverschnee, allerdings gemahnen verdeckte, scharfe Steine zur Vorsicht. Die Fahrt endet nach über 1500 Höhenmetern in Sta. Maria.

Donnerstag: Heute gehts zum Piz Minischuns (2934 m). Dieser liegt östlich der Umbrail-Passstrasse, auf welcher wir bis zum Punt Teal (1883 m) fahren. Nach einem leicht bewaldeten Steilhang führt die Route auf 2200 Metern Höhe in ein flaches Tälchen, dann folgen steilere und wiederum flache Passagen vor dem Gipfelhang. Hier liegt nochmals mehr Schnee als an den Tagen zuvor, bis 40 cm Neuschnee, richtig hochwinterliche Verhältnisse. Es ist leicht bewölkt, und schon im Aufstieg zeigt sich zeitweise wieder die Sonne. Aufstiegszeit 4½ Stunden, und wiederum geniessen wir eine Abfahrt in unberührten Pulverschneehängen.

Freitag: Aufbruch zur letzten Tour – leider schon – zum Piz Daint (2968 m), einer imposanten Dreiecks-Pyramide südlich der Ofenpasshöhe. Ausgangspunkt ist wiederum Buffalora. Heute ist es leicht bewölkt und fast windstill. Ohne grosse Mühe sind wir in 3 Stunden am Fuss des Gipfelhanges, welcher einige Spitzkehren abverlangen wird. Diese werden noch im flacheren Teil demonstriert und eingeübt. Nach einer weiteren halben Stunde stehen wir auf diesem prächtigen Aussichtsberg. Für die Abfahrt wählt der Führer die steileren, noch unbefahrenen Westhänge. Wieder ein Zitat aus dem Gästebuch: «1000 Höhenmeter Pulver (20+) zum guten Schluss, hinab mit Schuss, Welch Hochgenuss!» Besonders im Bewusstsein, dass in zwei Wochen, über Ostern, Hunderte von Tourenfahrern diese Hänge wüst zerfurchen werden. Zurück im Dorf, besuchen wir die Ausstellung der Arvenmöbel-Schreinerei Hohenegger. Wirklich aussergewöhnlich in Stil und Qualität, und das zu recht vernünftigen Preisen, franko Haus geliefert (der Meister bestätigt: auch in abgelegene Gegenden der Schweiz wie z.B. Basel oder Freiburg). Und zuletzt dürfen wir noch Jachen Andris grossen Stall besichtigen, mit über 200 Schafen, Hühnern, Eseln und Ponys.

Samstag: Bereits am Morgen Verabschiedung und Heimfahrt bei strahlendem Sonnenschein. Immerhin reisen jetzt schon 4 Personen per Postauto und Bahn nach Hause. Es bleiben die guten Erinnerungen an die trotz ungünstiger Wetterlage einmaligen Bergerlebnisse, die bestens geführten Aufstiege und Abfahrten, die ausgezeichnete Küche wie auch die Sauna im «Staila» und die umsichtige Tourenleitung.

Hans-Peter Münger
Muri AG

Skihochtourenwoche Gauli

29. März–2. April 2004

Tourenleiter: Urs Weibel

Bergführer: Michu Wirth

TeilnehmerInnen: Hans-Peter Schmutz, Anna Bäng, Doris Jaggi, Andreas Bruppacher, Bernard Buchenel, Jennifer Zimmermann

Liebesgedicht für einen Butterkoss

Ich erinnere mich noch genau an den Augenblick, als sich unsere Wege das erste Mal kreuzten. Die Karten von Grindelwald und Guttannen lagen ausgebreitet vor mir auf dem Tisch. Da fiel mein Blick auf dich und der Blitz schlug ein. Diese endlosen weissen Hänge, diese regelmässige Steigung, deine östliche Sanftheit und deine westliche Schroffheit. Ich sehnte mich danach, dich zu erobern, von deinem Gipfel deine majestäischen Nachbarn zu bewundern, durch deine butterweichen Flanken zu stieben – Ankebälli, Traum meiner Träume!

Doch wer liebt, muss leiden. Unsere erste, noch sehr distanzierte Begegnung war vom Föhnsturm verweht und dein Nachbar, das Hubelhorn, empfing uns mit dem furchtbarsten Bruchharst aller Zeiten. Sogar unserem Bergführer war das zu viel der Gartigkeit. Kein Fenchel, kein Biberli, kein Ragusa, ja nicht einmal ein Dextro Energen konnten ihn wieder munter machen. Erst ein Tag Bettruhe und die Aussicht auf einen Besuch bei dir brachten ihn wieder auf die Beine. In der Zwischenzeit führte uns unser Tourenleiter heldenmutig auf das Renfenhorn. Die Abfahrt war gigantisch. Wie

kanns auch anders sein, wenn man dich die ganze Zeit im Blick hat. Ah ja, schönen Sulz gab es auch noch. Der vierte Tag, Butterberg, war nun definitiv für dich reserviert. Aber eben, einsame Liebe ist immer eine traurige Sache. Die Mehrheit meiner Kameraden zog die guten Düfte den lukullischen Genüssen vor. So machten wir uns auf zum Rosenhorn, und ich muss gestehen, dass seine betörenden Düfte durchaus auch ihren Reiz hatten.

Dich, liebes Ankebälli, ehrten wir vorerst mit einer Runde Birebrot mit Bütterli. Zum Glück sind Karten und Berge geduldig, und wahre Liebe rostet nicht. Ich komme wieder, mein herzallerliebster Butterkloss!

Jennifer Zimmermann

Traumhaft schöne Skitouren im Finsteraarhorngebiet

22.–25. April 2004

Leitung: Urs Gantner

Teilnehmer: Anna, Katharina, Christian, Fritz, Erich, Urs, Renzo

Donnerstag, 22.4.: Grünhornlücke

Hey, der Wettergott meint es gut mit uns! In der Morgendämmerung zeigen sich alle Sterne am Himmel, die Vögel zwitschern ihre Lieder in die Natur hinaus. Man spürt den Frühling förmlich. Aber wir, wir wollen nochmals hinauf in den Schnee, zu den Gletschern. Und am Horizont strahlen sie, «unsere weissen Diamanten», in der aufgehenden Morgensonnen. Während der Fahrt Richtung Jungfraujoch erklärt Urs das Tagesprogramm. Nach kurzer Besichtigungstour der Sphinx verlagern wir uns Richtung Stollenausgang ins gleissende Sonnenlicht, welches die imposante Gletscherwelt rundum erstrahlt lässt. Gstältli montieren, Felle aufziehen und los geht unser Abenteuer! Nach rund 150 Höhenmetern erreichen wir das obere Mönchsjoch, von welchem wir einen atemberaubenden Blick auf das riesige Aletschgebiet haben. Danach sausen wir im Sulzschnee etwa 1000 Meter über das Ewigschneefeld zum Konkordiaplatz. Kleiner Lunch und Flüssiges – die Sonne brennt

mittlerweise höllisch – entledigen wir uns der überflüssigen Kleider und steigen über den Grüneggfirn zur Grünhornlücke rund 500 m auf. Schweißgebadet oben angelangt, begrüsst uns auf der anderen Seite des Fieschergletschers das majestätische Finsteraarhorn. Am Fusse, wie angeklebt, die Finsteraarhornhütte, unser Domizil für die nächsten drei Nächte. Noch ein kurzer Gegenanstieg, und die Hüttenwartin empfängt uns herzlich. Ihre Hütte ist soeben neu gebaut worden: Schlaf-/Essräume und sanitäre Einrichtungen sind der reinste Luxus! Nur etwas wird uns fehlen: fliesendes Wasser! Und so muss ein halbes Glas Wasser vom Hüttenwart für das Zähneputzen reichen! Bei Penne mit Braten und einem feinen Dôle besprechen wir mit Urs den morgigen Tag und fallen um 21.30 Uhr müde in die Kojen!

Freitag, 23.4.: Gross-Wannenhorn

5 Uhr! Urs, unser Weckdienst, ist schon auf den Beinen. Morgenessen, im Skiraum sich durch Pickel, Gstältli, Steigeisen und viele Beine durchkämpfen. Und schon stehen wir draussen in der Stille; um uns in Nebelschwaden eingepackte Berge und Gletscher. Wir gleiten im Morgenlicht südwärts über den Fieschergletscher. Der kalte Wind weckt auch die letzten noch Schlauftrunkenen. Bei der Einstiegstelle auf etwa 2900 m heisst es anseilen und Felle mit Harscheisen anziehen. Wir bilden zwei Viererseilschaften mit Urs und Christian, welcher soeben zum SAC-Tourenleiter ausgebildet wurde. Zwischen riesigen Gletscherspalten geht es im Nebel 1000 Meter höher bis zum



Auf dem Gipfel des Gross-Wannenhorn

Skidepot unter dem Gipfel. Wie Ameisen kraxeln wir die letzten 30 Meter auf die spitzigen, steil abfallenden Gipfelplatten. Geschafft! Das Gross-Wannenhorn mit 3906 m! Trotz Wind und Schneefall strahlen alle auf dem Gipfelfoto.

Nach kurzem Verweilen und ein paar Brocken Brot, Käse und Dörrfrüchten gehts im Bruchharst und schwerem Schnee talwärts. Plötzlich, auf halber Abfahrt, reissen die Wolken auf: stahlblauer Himmel, phantastische Sicht. Und auch der Schnee wird immer besser. Wir ziehen die schönsten Spuren in die Steilhänge.

Bei bester Laune geht es über den Fieschergletscher wieder hinauf zur Finsteraarhornhütte. Auf der grossen Terrasse herrscht ein Durcheinander mit Kleidern, Schuhen, Fellen und sonnenhungrigen Tourengängern, welche sich in der Sonne aalen. Den Nachmittag verbringen wir mit Lesen, Dösen, Jassen und natürlich dem Kartenstudium. Vor allem Fritz sieht immer noch neue Gipfel zum Besteigen. Beim Znacht werden wir vom TV Suisse Romande überrascht. Sie drehen einen Film über die neue Hütte und uns Tourenfahrer/innen. Alle sehen sich schon ein wenig als Schauspieler/innen. Viele neue Tourengänger sind angekommen, und der Esssaal ist zum Bersten voll. Nach einem feinen 4-Gang-Menü legen wir uns zufrieden in die Betten.

Samstag, 24.4.: Gross-Fiescherhorn

Als wir um 4.45 Uhr geweckt werden, ist der Himmel draussen sternenklar. Es wird ein Prachtstag. Die TV-Kameras sind auch beim Verschlingen des Müeslis dabei. Und Urs gibt anschliessend im Skiraum ein Inter-

view (und das in perfektem Französisch). Eine halbe Stunde später gleiten wir mit Fellen den Walliser Fiescherfirn hoch. Unser Blick richtet sich auf die Felsen und das Eis des Hinterfiescherhorns, welches uns im Morgenlicht der aufgehenden Sonne anstrahlt. Die 5 cm Pulverschnee fühlen sich wie Watte an. Da rechterhand der Gletscherspalten die Gefahr von Eisschlag besteht, wählt Urs den Weg direkt durch die Spalten. Und diese etwa 500 Meter quer durch haushohe Eisbrocken und tief gähnende Eisschluchten haben es in sich! Angeleitet und mit einem Kribbeln im Bauch gehen wir durch diese imposante Gletscherwelt. Und das Seil tut seinen Dienst: Zuerst bricht die Spur über einem Spalt einen Meter ein. Wenig später steigt Urs mit Pickel und Steigeisen eine Eiswand hoch, um uns von oben zu sichern. So kommen wir heil oberhalb der Gletscherwelt an.

Jetzt gehts zügig über Schneefelder hoch bis zum Skidepot. Begleitet von starker Bise, klettern wir mit Steigeisen und Pickel über den steilen Felsgrat auf das 4049 m hohe Fiescherhorn. Dank der Sicherungskarabiner im Eis kommen wir wohlbehalten über den eisigen Grat hinunter. Die Abfahrt im frischen Pulverschnee, später Sulzschnee, ist fantastisch!

Die strahlenden, gebräunten Gesichter abends sprechen für den Tag. Bei Polenta und Braten sind wir rundum happy!

Sonntag, 25.4.: Galmihorn

Bereits um 5 Uhr sitzen wir beim Frühstück. Katharina meint, dass wir ja nächste Woche «beim Arbeiten wieder einmal ausschlafen können...».



*Unterwegs
in der imposanten
Gletscherwelt*

Mit frischem Gegenwind fahren wir etwa 3 km den Fieschergletscher hinunter. Danach Felle anziehen und zwischen Spalten den Galmigletscher hoch. Der Himmel ist wieder stahlblau, aber der eisige Wind bläst uns so heftig ins Gesicht, dass wir beinahe nach Luft schnappen müssen. Auf der Bächlilücke, 3386 m hoch, entscheiden wir, trotz Sturmwind auf das Galmihorn zu steigen. Trotz Orkanwinden geniessen wir kurz das atemberaubende Panorama auf die Walliser 4000er. Und nun geht es in einer fast 2000 m langen Abfahrt hinunter ins Goms. Das Gefühl ist nicht in Worte zu fassen, man muss es erleben. Je tiefer wir ins Tal fahren, umso mehr macht sich der Frühling bemerkbar: halbgrüne Alpweiden, auftauende Bergföhren und wilde Krokusse. Am Bahnhof von Münster sind die wunderschönen Tage in dieser imposanten Gletscherwelt zu Ende. Im Namen aller Bergkamerad/innen bedanke ich mich ganz herzlich bei Urs, unserem Tourenleiter, für die Planung und Organisation der traumhaft schönen Touren.

Renzo Bonetti

Ausleihen Bibliothek

Aktuelle Club-, Kletter- und Wanderführer sowie Karten:

Im Clublokal an der Brunngasse 36,
1. Stock, jeden

Freitag, 19.00–20.30 Uhr

Für Mitglieder besteht die Möglichkeit, Karten und CD der Swisstopo (ehem. Landestopografie) günstiger zu beziehen. Bestelldauer üblicherweise eine Woche!

Alte Bibliothek 1863–2002

(als Depot bei der StUB)
nach Autorenverzeichnis unter:
www.stub.unibe.ch/sac

Bedingungen und Anleitung
zum Bezug der Gegenstände
siehe auf unsere Homepage:
www.sac-bern.ch/1_BasisPages/Organisation/WeitereAngaben/Bibliothek.htm



Täglich: 8. Mai – 7. November 2004

- Stockhorn-Zmorge
- Gipfelgalerie und Stockhorn-Augen

stockhorn
ERLEBNISWELT

Die Erlebniswelt in Ihrer Nähe!

- 70 km gepflegte Wander-, Berg- und Spazierwege
- Neue Kletterrouten in kompaktem Kalkfels
- Fischen in den beiden idyllischen Bergseen
- Erlebnispfad «Lebensräume am Stockhorn»
- Aussicht auf 200 Alpengipfel
- Rollstuhlgängige Anlagen
- Gratis-Parkplätze

Stockhornbahn AG, 3762 Erlenbach i.S.
Tel. 033 681 21 81, www.stockhorn.ch